

# Inklusion von E Kindern und Arbeitsruhe...

## Beitrag von „unter uns“ vom 19. Mai 2014 13:06

Zitat

gleiche Rechte bringen aber auch gleiche Pflichten mit sich. Und um eine Gymnasialempfehlung zu erhalten müssen Kinder ein bestimmtes kognitives Potential zeigen, ansonsten gehen sie (wiederum bei geeignetem kognitiven Potential) auf eine Realschule, eine Hauptschule oder eben eine Förderschule. Was Henris Mutter fordert ist Bevorteilung (geistig) behinderter Kinder, nicht Gleichbehandlung.

Was sie will, ist, dass ihr Kind auf eine Regelschule geht. Von den rein kognitiven Anforderungen her erfüllt das Kind kein (!) Regelschulprofil. Daher ist es prinzipiell gleichgültig, ob es auf ein Gymnasium oder eine Hauptschule geht, allenfalls existieren graduelle Unterschiede. Das finde ich erst einmal völlig nachvollziehbar.

Zitat

Nebenbei zeigte mir die Talkrunde auch, dass selbst die Vorzeigefrau mit geistiger Behinderung in der Diskussionsrunde auf verschiedenen Ebenen keinerlei Chancen hat und sich kaum selbstständig einbringen kann.

Habe ich nicht so empfunden.

Zitat

Die Ministerin aus BW war ja ganz begeistert von ihrem System, Kollegen aus BW, erzählt mal, wie läuft es?

Sie kam aus RP. Sie hat lediglich in kollegialer Anteilnahme die BW-Veränderungen unterstützt.

Ich halte diese wahlweise extrem allgemeinen oder extrem persönlichen Argumente für ziemlich irrelevant. Die Talkshow war ja auch Mist, weil man nur auf Sonntagsreden-Allgemeinheitsniveau herumschwirbelte oder extrem persönlich argumentierte. Was fehlt: Leute mit Ahnung, die klar sagen können, was Inklusion IM ALLTAG bedeutet (so wie in diesem Thread im ersten Post geschehen). Das heißt auch: Was Inklusion kostet, finanziell, für Mitschüler und Lehrer.